

Biedermeiers Ehesieder

Litt. A.

Hochzeitsmorgen

Heute bin ich zeitig, schon vor sieben,
Mit dem Glücksbewußtsein aufgewacht:
Dieses ist der Tag, wo Deinem Lieben
Glücklichste Erfüllung zgedacht!

Im durchsonnten Garten schlagen Finken,
Bräutlich prangen Birn- und Zwetschgenbaum
Und ich frage mich beim Kaffeetrinken:
Ist nicht Alles bloß ein schöner Traum?

Kefft mich nicht, von Liebesgluth beflügelt,
Stürmisch bloß das aufgeregte Blut?
Aber nein: hier strahlt ja, blankgebügelt
Auf dem Spind mein neuer Seidenhut!

Dortem hängt der Hochzeitsfrack mit Weste
Und die schlanke Hülle für das Bein —
Diese sagen mir: Die Schönste, Beste
Sei definitiv noch heute mein!

Ganz in weißem Seidentüll mit Myrthen,
Steht sie bald erröthend vor mir da
Und mit süßen, mädchenhaft verwirren
Blickern haucht sie ihr vernehmlich „Ja!“

Protest

Bezüglich jener Wonnestunden,
Da Hymens Fackel aufgeflammt,
Nachdem uns ehelich verbunden
Der Pfarrer nebst dem Standesamt,

Bezüglich dieser Liebesfeier
Bemerken möcht ich frank und frei:
Uns riß mit Gürtel und mit Schleier
Durchaus kein schöner Wahn entzwei!

Im Gegentheil! Das Glück erblühte
Uns doppelt köstlich und sublim
Mit dem Bewußtsein im Gemüthe:
Was Ihr genießt, ist legitim!

Lendemain

Wohl zu den allerlieblichsten Gefühlen
Gehört es, wenn Gott Morpheus früh entfliegt
Und neben Dir auf des Hotelbetts Pfühlen
Ein ungewohntes Köpfschen schlummernd liegt!
Erst nach und nach besinnst Du Dich beseligt:
Ach Gott! Seit gestern bin ich ja verehlicht!

Und weckst Du leise, mit diskretem Rosen
Die Holde aus des Morgens Träumen, dann
Erglüht ihr Antlitz von verschämten Rosen,
Weil sie sich auch nicht gleich erinnern kann —
Bis endlich der Gedanke ihr vertraut ist,
Daß sie nun Ehefrau und nicht mehr Braut ist.

Und wenn alsdann beseligt sich und lange
Das Eine an des Andern Blickern labt,
Indessen draußen lärmend auf dem Gange
Der Strom der Fremden klingelt, schwätzt und trabt,
Das ist ein Glück — den meisten Junggesellen
Beläng' es schwerlich, sich's nur vorzustellen!

Hoffnung

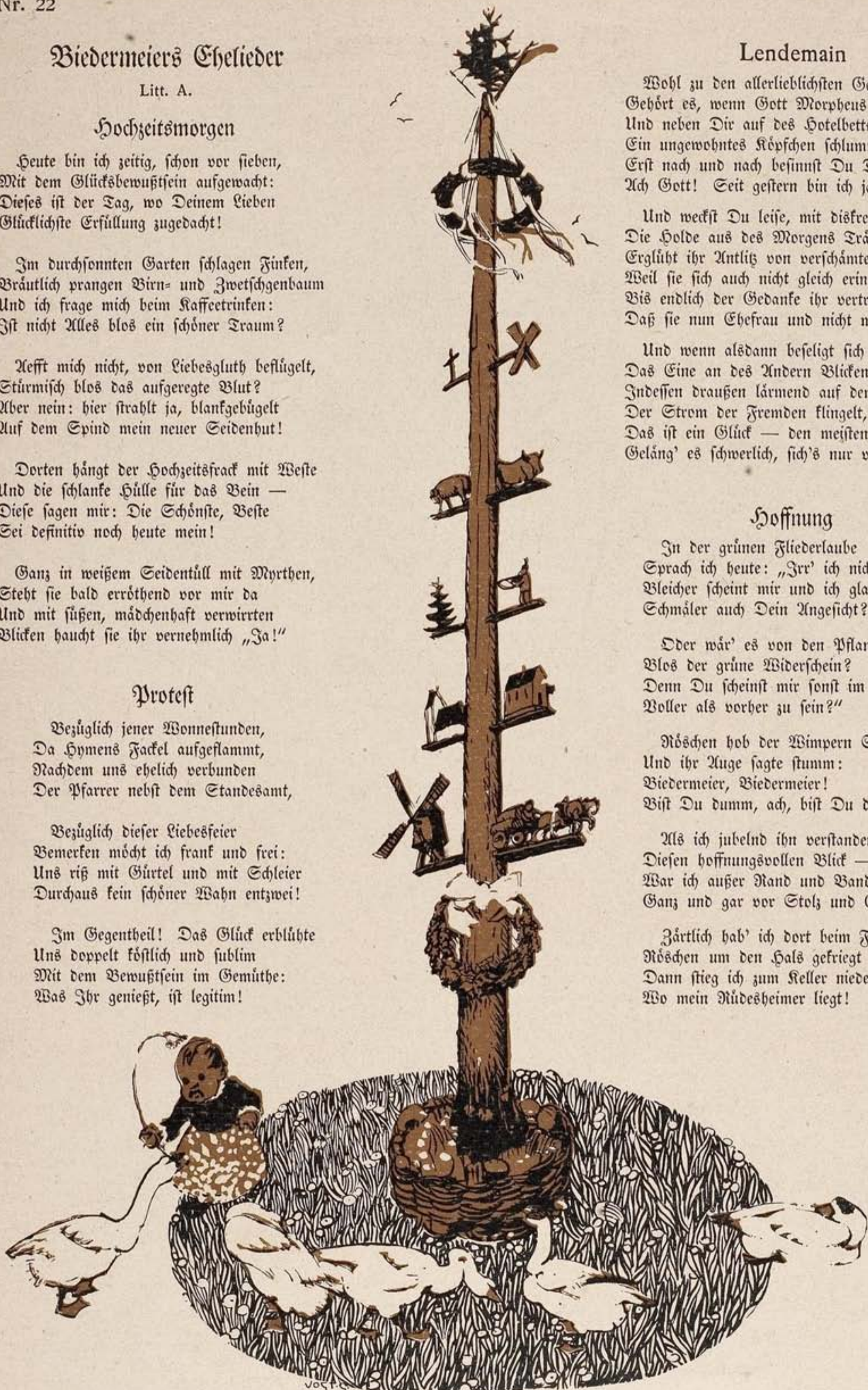
In der grünen Fliederlaube
Sprach ich heute: „Irr' ich nicht?
Bleicher scheint mir und ich glaube
Schmäler auch Dein Angesicht?“

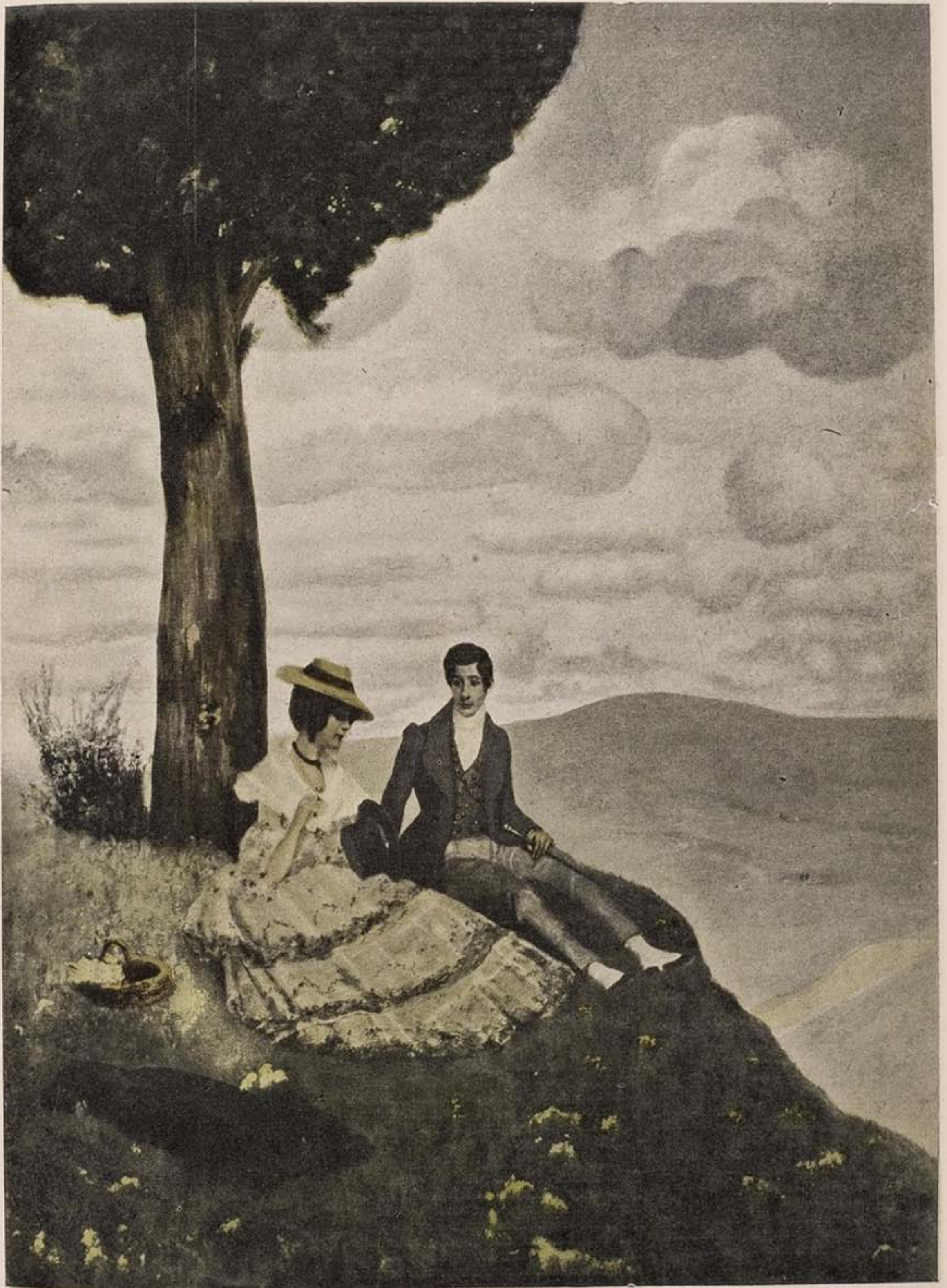
Oder wär' es von den Pflanzen
Blos der grüne Widerschein?
Denn Du scheinst mir sonst im Ganzen
Voller als vorher zu sein?“

Möschchen hob der Wimpern Schleier
Und ihr Auge sagte stumm:
Biedermeier, Biedermeier!
Bist Du dumm, ach, bist Du dumm!

Als ich jubelnd ihn verstanden
Diesen hoffnungsvollen Blick —
War ich außer Rand und Banden
Ganz und gar vor Stolz und Glück!

Zärtlich hab' ich dort beim Flieder
Möschchen um den Hals gekriegt —
Dann stieg ich zum Keller nieder,
Wo mein Müdesheimer liegt!





Florentiner Frühlingstag

Paul Wolff-Zamzow

Carola Caroli

Sie war eine Tänzerin und konnte sich vierzehn Mal auf der linken Fußspitze herumdrehen. Als ich sie kennen lernte, schneite es so heftig, daß ich meine ganz beschlagenen Augengläser in die Tasche stecken mußte. Damals trug sie einen Strohhut mit einer Kirschgaufronde herum und ein leichtes, helles Jackett. Sie zitterte wie ein Fähnlein im Winde und fragte mich:

„Mein Herr, darf man Ihnen Vertrauen schenken?“

Das Fehlen des Kreifers hatte mich schon etwas unsicher gemacht und die merkwürdige Anrede des duftigen Persönchens, das bibbernd in dem Flockentreiben vor mir stand, ließ mich wohl nicht sehr überlegen erscheinen. Sie nahm meinen Arm und drängte sich ganz an mich. „Bitte, führen Sie mich zu sich.“ Eine Droschke kam vorüber. Sie ließ sie halten und führte mich zu: „Sagen Sie dem Kutscher Ihre Wohnung.“ Ich that es, ohne eigentlich zu wissen, was daraus werden sollte. Im Wagen verlangte sie meinen Ueberzieher. Ich zog ihn aus, und sie schlüpfte hinein. Sie wickelte sich ganz fest, und nur das zierliche Köpfchen mit dem Hut und den Glasklappen guckte aus den hauchdünnen Falten. Mir war das alles sehr verwunderlich. Ich wußte kaum, wie ich in diese absonderliche Lage gekommen war. Und als ich das verpackte Stückchen Elend in dem blauen Aufzuge vor mir sah, hätte ich beinahe aufgelacht. Sie merkte wohl so etwas und sprach, so kräftig sie nur vermochte: „Wenn Sie mich anlachen, steige ich sofort aus und verlasse Sie. Mit einem Unwürdigen will ich keine Sekunde zusammen sein.“ Solchen Drohung gegenüber war ich machtlos und bemühte mich, nach allerbestem Vermögen die Zufriedenheit meiner neuen Herrscherin zu erwecken. Sie konnte Gottseidank unangesehen ins Haus hinein schlüpfen, da es schon dunkel geworden war. Meine lieben Nachbarn hätten sonst geglaubt, ich bringe mir einen kleinen Waschbären zur Dressur nach Hause.

In meinem Zimmer rückte sie sich einen Lehnstuhl an den heißen Ofen und streifte Schuhe und Strümpfe ab. Es waren kleine mit Schnallen versehene Halbstrümpfen, aber ganz angeweiht und aus der Form gekommen! Und die Strümpfe rosa, ein blaues Bändchen oben durchgezogen. Ich war für sie kaum vorhanden. Sie suchte nach Möglichkeit sich aufzuwärmen, und ein zartes Roth hauchte allmählich ihre Wangen an. Nach einer Viertelstunde fuhr sie aus ihrem Schweigen: „Diese Füße wird man einst küssen, mein Herr, man wird vor ihnen knien und sie verehren.“ Sie hielt mir ihre Ballenfüßchen hin, als erwarte sie, ich sollte den Anfang machen.

Ich sah die Phantastin etwas ungläubig an und fragte: „Sie sind dessen ganz gewiß?“ Um ihren Mund zuckte es verächtlich und höhrend.

Sie musterte mich wie einen Bedauernswerthen und erwiderte: „Küßt man einer Königin und Göttin die Füße?“

„In Romanen, solches Kind.“

„Und ich will den Roman zur Wirklichkeit machen.“ Sie richtete vom Stuhl empor und drehte sich in der Mitte des Zimmers auf der Fußspitze herum, erst langsam, dann schneller und schneller. Schließlich war sie nur ein Wirbel, um den die Klauen verwehten. Und nun war sie in die Knie gesunken und warf mir lachenden Mundes eine Kuchhand zu.

Als das war mit blitzender Geschwindigkeit geschehen, und ich noch mein Erstaunen äußern konnte, sah sie wieder am Ofen.

„Glauben Sie?“ fragte sie.

„Wenigstens wünsche ich Ihnen viel Glück zum Königreiche.“

„Wenn ich erst Königin bin, dann sollen Sie von mir eine Jahresrente bekommen, Sie barmherziger Samariter. Es scheint, als wenn Sie auch nicht auf Seidenbetten zu schlafen pflegen.“ Sie hatte sich in meinem Zimmer umgesehen und auf dem Schreibtische eine gypperne Sapphobilie gesehen. Sie holte sie zu sich herüber. „Das ist eine schöne Frau. Wer soll es sein?“

„Sappho, die Königin der Dichterinnen.“

„Hat sie auch tanzen können?“

„Das weiß ich nicht.“

„Rechte Königinnen müssen tanzen können, damit sie anmuthsvoll den Fuß auf die Stirnen der Unterthanen setzen. Bitte, beugen Sie sich nieder. Ich werd' es Ihnen zeigen.“ Ich dankte, ich wollte keinen Sklaven spielen. Sie war gekränkt in Ihrer Majestät und meinte: „Sie werden es doch einmal thun. Was sind Sie?“

Sie fuhr sie plötzlich fort. „Sie haben so viel Bücher in Ihrem Zimmer. Sie müssen sehr klug sein.“

„Was ich bin, meine Königin? Das läßt sich schwer sagen. Ich bin ein Mensch, der gern auch so tanzen können möchte, wie Eure Majestät, aber schon zu steif geworden ist. Umtlich nennen sie mich einen Philologen.“

„Wenn ich Königin geworden bin, sollen Sie einen eigenen Tanzmeister haben, um wieder gelenkig zu werden.“ Sie war aufgestanden und huschte im Zimmer herum, alles anguckend und prüfend. Plötzlich schüttelte sie sich. „Es ist kalt hier, wir müssen auflegen.“ Sie hatte einen schön gebundenen Homer ergriffen und ins Feuer geworfen, ehe ich sie hindern konnte. Die Glut lohte hell auf und fraß sich schnell durch die Blätter. Ich hätte zornig werden sollen. Doch sie hatte es mit so viel Anmuth und Natürlichkeit gethan, daß ich garnicht daran dachte, sie zu tadeln. Nur der Vorsicht wegen sagte ich: „Sie haben einen schweren Mord begangen, Frau Königin, Sie haben den Homer verbrannt.“

Und sie, sorglos und fliegend: „Wer ist Homer?“

„Das ist ein großer Künstler.“

„Also ein Kollege von mir? Es ist Aufgabe der Künstler, Herr Philologe, dem Menschen das Herz zu erwärmen. Herr Homer wird sich freuen, mir den Gefallen erwiesen zu haben. Der Eine thut's mit Versen, der Zweite mit den Beinen.“

Gegen solche Aesthetik ließ sich nichts einwenden. Ich fürchtete nur, um meine papierernen Lieblinge zu kommen, wenn die wärmebedürftige Seele alle den Märtyrertod wollte sterben lassen. Sie war barmherzig, und es blieb bei dem einen Wacke.

Jetzt begann mir meine zu hastig gewährte Gastfreundschaft aber leid zu thun. In die Schneesnacht konnte ich das so nothdürftig geschützte Mädchen allein nicht hinauslassen, und ich machte ihr den Vorschlag, sie in ihre Wohnung zurückzufahren.

„Bis jetzt habe ich weder ein Königreich noch eine Wohnung.“ sagte sie. Zum erstenmal sah ich sie demüthig. Ihre Stimme hatte etwas flehendes und Schmeichelndes. Es gelang mir, meine Wirthin von dem hilflosen Zustande des Mädchens zu überzeugen und sie behielt das arme Warm trotz ihrer beschränkten Häuslichkeit bei sich.

Tags darauf sah ich meine Königin ohne Land wieder. Sie hatte von der gutmüthigen Frau einige Winterfächer bekommen, die ihr viel zu weit waren, aber wenigstens keinen Frost durchließen. Sie begehrte mich sehr kuldvoll und bat um ein Gespräch unter vier Augen. Den geflickten Wollrock legte sie zu recht wie eine Krönungsschleppe und begann: „Ich möchte Ihnen danken für Ihr edles Herz und Sie bitten, mir landesgemäße Kleidung





A. Bothe

zu besorgen. In solcher Armelutetracht kann ich mich nicht in die große Welt begeben."

Ich war verduht. „Ich habe an Ihnen gethan, mein Fräulein, was ich thun konnte. Die Sachen, die Sie anhaben, will ich am Ersten meiner Wirthin gern bezahlen und Ihnen noch ein paar Mark draufgeben, damit Sie nicht auf der Straße wohnen müssen. Aber mehr steht außer meinen Kräften.“

„Sie haben kein Geld?“

„Nein.“

„So borgen Sie.“

„Ich kenne niemanden, der mir zu solchem Zwecke aushelfen würde.“

„So stehlen Sie.“ Sie war aus meinem Zimmer geeilt und hatte die Thür hinter sich zugeworfen. — Ich sah vom Fenster, wie sie aus dem Hause eilte, und an der nächsten Ecke verschwand.

Das waren die Folgen meiner Gutmüthigkeit. Hol der Teufel das verwünschte Abenteuer.

Zwei Tage darauf erhielt ich ein Packet mit den Kleidern der Wirthin und beiliegend ein duftendes Briefchen: „Hochgeehrter Herr, ich habe noch kein Königreich, aber einen sehr gehorsamen Unterthanen gefunden. Den Tanzmeister schicke ich Ihnen bald. Ihre Carola Caroli.“

Max Hochdorf

Liebe Jugend!

Folgendes ist thatsächlich meinem Freunde, Lehrer im Westerwald, passiert: Er gab Religionsunterricht (zufällig natürlich) und zwar sollte er in Vertretung des Pfarrers über die Schöpfung des Menschen sprechen nach der Bibel (also nicht nach Haeckel!). „Was that also Gott, als er den Adam aus Erde und Lehm geschaffen hatte?“ fragt er die Schüler. Stille. — Da erhebt sich der kleine Peter, Sohn eines Töpfers und sagt: „Da ließ er ihn (Adam) zuerst etwas drüsch (trocken) werden.“

Zwei Raben

Zwei Raben flogen übers Dach,
Der in der Nacht und der am Tag.
Und dieser schreit: Dein Schatz ist treu,
Der andre krächzt: Es ist vorbei.

Da denk' ich: Es ist gut und schlecht,
Sie haben alle beide Recht:
— Am Tage ist er brav und treu;
Doch kommt die Nacht, so ist's vorbei.

A. Kaffau

Splitter

Wenn es eine Familienehre geben soll, gut! so soll man sie im Hinblick auf Entwicklungen der absteigenden, nicht aber der aufsteigenden Abstammungslinie begründen. Es ist doch zu dumm, wenn ich geehrt werden will, weil mein Vater Ehre hatte. Habe ich zu seiner Ehre beigetragen? Wenn ich aus Gründen der Familie geehrt werden will, muß ich die Sache umdrehen. Ehre darf ich vielleicht beanspruchen, weil mein Sohn ein tüchtiger Kerl ist. Ich hab' ihn erzogen. Ersteres ist die aristokratische, also absterbende, letzteres die demokratische, also der Zukunft entgegen wachsende Auffassung und Begründung von Familienehre.

Ernst Ziel

Kapitän und Steuermann

Die deutsche Bark „Maria“ geht von Hamburg nach Bahia in See. Steuermann Papendiek hat in Hamburg seine Braut zurückgelassen. Beim Abschied hat er von ihr ein gewichtiges Packet erhalten; als er es unterwegs öffnet, findet er darin fünf Flaschen alten Jamaica und einen Zettel mit der Bitte, er möge öfters auf ihre Gesundheit trinken. Der Steuermann erinnert sich auf hoher See am Geburtstag seiner Braut des alten Jamaica. Voll Rührung denkt er der fernem Liebsten und zieht sich den guten Tropfen recht intensiv zu Gemüthe. Als die Sonne sinkt, ist Papendiek „kojenduhn“ und wird nur mit Mühe in seine Koje gebracht. Voll Entrüstung schreibt Kapitän Petersen Abends in das Schiffsjournal: „Steuermann Papendiek war den ganzen Tag betrunken.“ Papendiek liest das am andern Morgen und stellt den Kapitän zur Rede: „Wat an Bord passiert, dat möt im Schurnahl stahn,“ entgegnet Petersen trocken.

„Ja aber, Herr Kaptein!“

„Sünd Se denn nich duhn west, Papendiek, is dat nich wahr?“

„Ja, dat woll, wahr ist's ja.“

„Na, denn möt ik dat ok in't Schurnahl schriewen. Verstahst Se mi, wat an Bord vorfümmt, möt in dat Boof rin. Un utstrifen lett sik dat nich mehr, dat is ungeseklich.“

Eine Woche drauf muß Kapitän Petersen einen Tag wegen einer Verletzung in der Koje liegen. Papendiek übernimmt so lange die Führung des Schiffes und des Schiffsjournals.

Am andern Morgen findet der Kapitän im Journale die Bemerkung: „Der Kapitän war heute den ganzen Tag nüchtern.“

„Papendiek!!“

„Herr Kaptein.“

„Papendiek, wat hebt Se in's Boof schriewen?“

„Herr Kaptein, Se sünd doch gistern den ganzen Dag nüchtern west un Se hebt mi seggt, wat wahr is, dat kann man ok schriewen un wat an Bord passiert, hört in dat Boof rin. Un utstrifen lett sik dat nich mehr.“

So mußte sich denn Petersen damit zufrieden geben, daß ihm von seinem Steuermann seine Nüchternheit für den 3. Juni bescheinigt wurde.

F. G.

Beitrag zur Kenntniß der Frauenseele

Von M. C. Doort

Heut sah ich im Gefängnißhof die Zuchthäuserinnen spazieren gehen. Es waren etwa fünfzig, alte und junge, alle gleich in ein formloses Gewand von Sadleinwand gekleidet. Das machte sie alle plump, verschlang jede Körperform. Auf dem Kopf trugen sie ein viereckiges Leinwandtuch mit leinenen Bändern; etwas feinere Sadleinwand. Das Kopftuch ist häßlich, wie die ganze Kleidung. Aber wie es gebunden wurde, das war charakteristisch. Niemand sieht die Gefangenen und doch putzen sie sich — mit der Schlinge des Kopftuches. Viele trugen es seitwärts mit kunstvoller Schleife, manche trugen die Schleife im Nacken, in der Form des seligen Hundebändchens. Es sah geradezu tolett aus. Was eine Frau doch aus einem Monstrum von Häßlichkeit machen kann. Für wen schmücken sie sich? Geschaß es unwillkürlich? Oder lag doch eine Absicht darin? Eine jugendliche Gefangene raffte ihren groben Leinwandrock graziös, wenn sie eine Pfüge überschritt. Frou-Frou von Zuchthausseide — dachte ich. Und wie sie ihren Kopf trug, wie sie ihn neigte! Jetzt sah ich ihr Gesicht — ein Madonnenantlitz, das Haar in der Mitte gescheitelt, lockig, trotzdem es nicht gebrannt war, und wahrhaftig, das gräßliche Kopftuch, es stand ihr, es verschönte das unschuldige, jugendliche Gesichtchen. Ich fragte die Aufseherin, wer die Gefangene sei. „Eine Kindsmörderin. Sie hat ihr Kind durch einen Nadelstich ins Gehirn getödtet.“ Ich wandte mich ab. Der Charme, der über dem jungen Geschöpf lag, hätte jeden Mann dazu gebracht, auf ihre Unschuld — in doppeltem Sinne — zu schwören. Also so sah eine Kindsmörderin aus.

Boshast ausgedrückt

U.: „... Dieser berühmte Mann ist bisher in Berlin ohne Denkmal davongekommen.“

Aus einem höfischen Festbericht

... Der weite Saal war von Hoheits huldvollem Lächeln und tausenden elektrischen Lampen erhellt.

Schönheits-Ideal

Leutnant (beim Appell): „Kerls, Eure Stiefel müssen so tadellos aussehen, als ob sie Anton von Werner gemalt hätte!“

Im Dichterheim

Die Mutter hat ein Lampenglas zererschlagen,
In tausend Splintern stob's am Boden hin.
Sie blickt drauf nieder mit verträumtem Sinn,
Und ihre Dichterlippen sagen:

„Komm her mein Lenchen, sieh all diese Pracht...
Nur ein zerbrochnes Glas hat sie gemacht!
Wie funkelnd hell sich's überm Teppich zieht —
Das Beste ist — ich mache draus ein Lied.“

Das Töchterchen, schon ganz wie die Mama,
Tritt still heran und steht bewundernd da.

„Wahrhaftig — hold, wie man es nie geahnt!
Weißt Du, woran mich all dies Bligen mahnt?
An Spinnwebfäden überm Ackerfeld...“

Mama — wie wunderschön ist doch die Welt!
Ein Weilschen schwelgt sie noch, dann geht auch sie.
Und schimpfend klaubt die Scherben auf Marie.

Marie Stora



Madame Europa und Monsieur Chrysanthème

Paul Rieth

„Fi donc, — schön ist er freilich nicht, aber ich werd' mich allmählich an ihn gewöhnen müssen!“

Sittlicher Einberufungs-Zettel zum internationalen Unsittlichkeits-Kongress

Von Kassian Klubbenschädel, Tuifelemaler

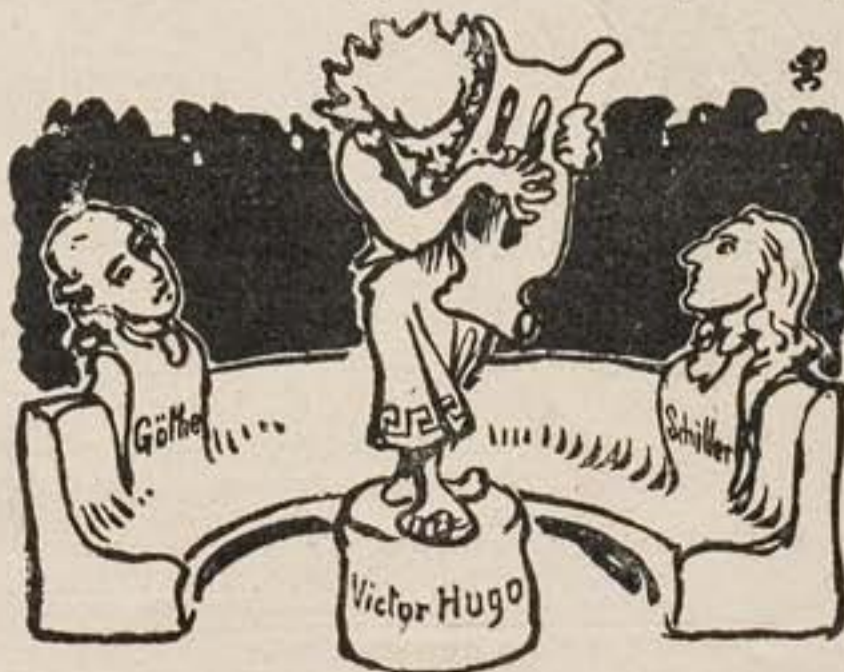
(Zu einem internationalen Kongress gegen die unsittliche Literatur laden Namens der allgemeinen Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine die Vorsitzenden Czenzlat Weber und Pfarrer Philipps ein. Der Kongress soll in Köln stattfinden.)

Herbei zu unserem Heerbann aus sämtlichen Weltgegenden,
 approbirte Keuschheits-Verwalter,
 Auf daß ad majorem Dei gloriam neuerdings lodern die
 Scheiterhaufen wie im Mittelalter!
 Wir wollen auf Herz und Nieren prüfen jeden Skribifaz, ob wohl reinlich
 Befunden werden kann, was seiner Feder entfloß — sonst
 verbrennen wir ihn hochnothpeinlich!
 Wenn alsdann gleich den Kettern von Anno dazumal diese
 gottverdammte Literaten-Bagage
 Ein Raub der Flammen ward, so steigt als Phoebus eine neue
 lex Heinze aus der Asche!

Sollte dies Autodafé durch übeln Geruch noch irgendwie unseren
 Athem beengen,
 Dann wollen wir die verbrannten Knochen und Scheiter geschwind
 mit kölnisch Wasser besprengen!
 Uns darf keiner sich nahen im Zeichen des Naturalismus
 oder Verismus,
 Es gebe hinsüro nur eine einzige erlaubte Richtung: den Pietismus,
 Wir reinen Seelen können Audidäten weder in Schrift
 noch Bild vertragen —
 Darum liegt uns sogar seit jeher die nackte Wahrheit
 ganz gewaltig im Magen!

Sur Biologie der Plastik

Die Enthüllung des Denkmals Fried-
 richs des Großen in Washington
 wird nun erst nach den Wahlen erfolgen
 und außerdem werden die schlauen Ameri-
 kaner neben dem Denkmal des Alten Fritz
 auch noch Monumente für Alexander
 den Großen, Cäsar und Napoleon
 errichten. Die preussischen Denkmäler sind
 also bis jetzt die einzigen, die — Junge
 kriegen!



hat, früher enthüllt wird oder einen besseren
 Platz bekommt als das Victor-Hugo-Denk-
 mal, das die französisch-italienische Liga
 hergibt, könnte man ja die beiden Dichter
 und sogar noch den guten Schiller dazu auf
 ein Denkmal vereinigen.

Durch die gewählte Siegesalleeform würde
 sich Wilhelm, durch die Größenverhältnisse
 die französische Nation geschmeichelt fühlen
 und dem Werth der beiden deutschen Clas-
 siker zu dem französischen würde so auch
 (nach Auffassung der französisch-ita-
 lienischen Liga) der würdigste Ausdruck
 verliehen.

Um dem unangenehmen Fall zu ent-
 gehen, daß etwa das Goethedenkmal, welches
 Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkt

Kupferberg

Gold



Deutsches
Erzeugnis

Warnung vor Fälschung!

Ergänzung
der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R.Pat. N° 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vannillin 0,001) bewirkt
*schnelle Appetitzunahme,
rasche Hebung der körperlichen Kräfte,
Stärkung des Gesamt-Nervensystems,
bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.*

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich
"Dr. Hommel's Haematogen."

**Zur Heirathsnoth
der bayrischen Gendarmen**

Lebten da vor Jahren in einem bayrischen und einem preussischen Orte nahe der Pfälzer Grenze je ein Gendarm, der Preuße verheirathet, der Bayer nicht. Beide hielten gute Freundschaft und verkehrten lebhaft mit einander. Ihre Zusammenkünfte fanden, der besseren Weinverhältnisse wegen, meist in der Pfalz statt. An einem dieser Abende suchte der in glücklicher Ehe lebende Preuße seinen bayrischen Kollegen zum Heirathen zu bestimmen:

„Ja, schön wär' dös scho“, sagte der Bayer, „und mitthun möcht i, wüßt auch mit wem. Vorläufig und auf lange hinaus bin i aber noch net an der Reih'. Fürchten thu i', daß es mir geht wie mei'm Vorgänger, der in vierzigjähriger Dienstzeit net zum heirathen kemma is.“

Preuße: „Da stand der arme Mensch im Alter ja ganz allein in der Welt!“

Bayer: „Dös grad net; als er pensioniert wurde, zog er nach Kerchem (Kirchheim-Bolanden) zu seine Kinder!“

Elsässer-Französisch

„Je suis lang dort drunte g'stande, jusqu' à bifz um drey; parce que Dü nit kumme bifz, je suis allé haim.“

Special-Versandhaus

für sämtliche Artikel zur Kranken-
pflege und Hygiene. Preisliste
gratis und franko.
Leop. Schüssler, K. 59, Berlin, Anhaltfr. 5.



DÜRKOPP u. Co. A-G
BIELEFELD

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von
Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus.
für M. 2.70 frei.
L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Maler

für militär. Postkarten ersten
u. hum. Inhalts ges. Off. unter F. H. 299
an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Sensationell Neu erschienen.
Bilz Zukunftsstaat

Staatseinrichtung im Jahre 2000
ca. 900 Seiten Preis nur Mk. 1.50
Zu bezieh. durch jede Buchhandlg. od.
direkt von F. E. Bilz Verlag, Leipzig.
Der bekannte Verfasser entwickelt in
diesem Buche neue praktisch durch-
führbare Vorschläge u. Ideen zur Er-
richtung eines verbessert. Staatswesens,
in dem Jedermann ein sorgenfreies
glückliches Dasein sicher gestellt wird.

Die
Moderne Ehe!

Hochwicht. ärztl. Ratschläge von
Dr. med. Lewis. Mit interess. Abbild.
geg. M. 1.80 (Brfm.) fco. geschloss.
„Atlas“ Welt-Versandhaus,
Berlin W., Kantstr. 50x.

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch
in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf,
bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.
Ist in den Apotheken zum Preise von Mk 3.20, Frs. 4.—, ö. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

50 000 wertvolle und nützliche
Gegenstände sind für

20 000 000 JASMATZI-
COUPONS

an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht genießt und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franco von

Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen
Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste
Deutsche Cigarettenfabrik.

Nervenschwäche

(Neurasthenie allgem. u. sexuelle.),
und

Männerkrankheiten.

deren Verhütung und radicale
Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach
neuen Gesichtspunkten bearbeitetes
Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen.
Wirklich brauchbarer Ratgeber und
sicherster Wegweiser z. Heilung speziell
bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpf-
ung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen
nervenruinierender Leidenschaften u. alten
sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60
Briefmarken zu beziehen vom Ver-
fasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2.
Schweiz und in deutscher, englischer
und französischer Sprache in allen
Buchhandlungen des In- u. Auslandes.
Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt
„Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.



Victoria

Fahrräder
Motorräder
Transporträder
sind unübertroffen.
Victoria-Werke,
A.-G.,
Nürnberg XV.

Gegen **Korpulenz** und
deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele
Ärzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes
und einfaches Verfahren (äußerlich) von
absoluter Unschädlichkeit und bequemster
und angenehmster Anwendungsweise.
„Amiral“ verschönt und verjüngt und ist
einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer
und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre
mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und
Dankschreiben geg. Einsendung von 20 Pf.
in Marken von **Hoock & Co.**,
Hamburg, Knochenstraße 8.



die **Originale** der in dieser Nummer
enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der
früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vor-
handen, käuflich abgegeben.

„Verlag der Jugend“
München, Färbergraben 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinet, von der Kgl. Preuß. Nationalgalerie in
Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Moment-Anschütz Apparate

Rolla, Glasso,
Klapp-Kamera
mit Goerz-Doppel-
Anastigmat.



Deutsches fabrikat
vorzügl. in der Arbeit
mässig im Preise.
Tropen-Ausrüstungen.
Sämtl. Bedarfsartikel.

Näheres i. d. **Ottomar Anschütz** BERLIN W. 66,
PREISLISTE. Leipziger Str. 115/116.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von *Erich Kuithan* (Jena).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den übrigen farbigen Blättern sind durch den
Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

In der Volksversammlung

Saalbeamter (zu einem Ankommenden):
„Es darf Niemand mehr hinein, —
Alles ist besetzt! Kommen Sie in einer
Stunde wieder, dann sind vielleicht
einige hinausgeworfen.“

Für Feinschmecker,
TELL
CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.



OSCAR
CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LICHTES FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE.
PROBEN VON KASTENFARBENSCHNITT
GOLD-STRICHES
12 ERSTE AUSGABEN

Hygienische
und
Chirurg. Artikel
Preisl. gratis. — Belehrende illustr.
Prospecte gegen 40 Pfg. in Cuv.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie
durch
G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareillezeile oder
deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich
einmal. Bestellungen werden von
allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie
von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit.
entgegengenommen. Preis des Quartals
(13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währ-
ung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung
unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30,
Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle
Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach
dem Auslande: Quartal (13 Nummern)
in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—,
5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne
Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Echte Champagner

Süss od. Trocken.
Sec. Demisec.
Dry. Brut.

Aelteste rheinische
und grösste deutsche
Champagner
Fabrik.

ACTIEN-GESELLSCHAFT
vormals
Burgeff & Co.
Geegründet 1837.
HOCHHEIM ^AM.
RHEIN-
LAGEN.
GRÜN ETIKETT

Deutsche
Erzeug-
nisse.

ACTIEN-GESELLSCHAFT
vormals
Burgeff & Co.
Geegründet 1837.
HOCHHEIM ^AM.
EINGETRAGEN.

BURGEFF & CO.

HOCHHEIM ^AM.
GEGRÜNDET 1837

18154 □ Mtr.

Kellerräume:
Zu beziehen durch

JUBILÄUMS-CUVÉE
Immergrün.

den Weinhandel

Liebe Jugend!

Als Gegenstück zu der kürzlich in der „Jugend“ erschienenen „treffenden Antwort“ erlaube ich mir, folgende wahre Geschichte zu berichten:

Bei der rechtshistorischen Staatsprüfung in W. fragt der Prüfer des Kirchenrechtes, ein hoher geistlicher Würdenträger, den Kandidaten nach den Ehehindernissen. Der Kandidat zählt alle auf, bis auf Cölibat und Impotenz. Um ihn auf Cölibat zu führen, zeigt der Examinator auf sich. Dem Kandidaten fällt aber eben Impotenz ein und er sagt: „Impotenz!“

Der joviale Examinator: „No, Herr Kandidat, so weit san mar no net!“

Humor des Auslandes

Mama (ihre Kleine im Alphabet unterrichtend): Also denk mal nach, was kommt nach dem t?

Dorothy: Nach dem Thee küßt Papa immer das Zimmermädchen.

|| (Chicago Chronicle)

Sanatogen

kräftigt den Körper
stärkt die Nerven
regeneriert das Blut

Erhältlich in Apotheken und Drogerien
Broschüre gratis und franko von
BAUER & CIE.
BERLIN
SW. 48

Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.
E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O.,
Neue Königstrasse 7.

„Was jede Dame wissen muss.“

Auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitete hochinteressante Lectüre über moderne Toilettenkunst, Haut- und Haarpflege mit vollkommenen Receptangaben, herausgeg. von Frau Dr. E. Bock, Moderne Toilettenkunst, Abtheil. V. „Fix-Fix“, Berlin W. 50.
Pr. M. 1.50 franco. Nachn. 30 Pf. mehr.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel,**
Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Raucht

Engelhardt Cigarette

Cairo

UEBERALL ERHAELTlich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schenken Sie Seiden-

stoffe zum Fest. Hochwillkommen für Blousen oder Kleid. Wundervolle Neuheiten. Porto- und zollfreier Versandt an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Reg. Hoflief. (Schweiz).

Nordseebad Lakolk a. Röm.

Deutsches Familienbad. Vorzügliche Verpflegung, prachtvoller Badestrand. Wohnen in einzelnen Blockhäusern. Näheres Prospekte. Anfragen bis auf Weiteres an die Badeleitung von Lakolk in Brunsbüttelerhafen, vom 15. Mai ab direkt nach Lakolk a. Röm. Saisonanfang 15. Juni.

Schönherr's Erkältungs-Verhüter



Ist die berühmte knotenfreie leinene Netzjacke

Schönherr's Original-Ware

ist unter allen Systemen die beste und gesündeste in der Welt!

Wir bitten in unseren Niederlagen ausdrücklich **Original-Schönherr** zu verlangen, da viele minderwertige Nachahmungen existieren!

Neu! Ganz bedeutende Dauerhaftigkeit unserer porösen Leinenunterzeuge!

Hochmoderne Façons u. Confection

Schönherr & Co., Cöln 6.

Illustrierte Preisliste und Stoffproben gratis und franco.

Wir bezeichnen auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

ERFOLG

Sie werden nie Erfolg haben ohne, bewußt oder unbewußt, die Grundsätze des **Persönlichen Magnetismus, des Hypnotismus** und der **Gedankenkraft** anzuwenden.

Geschäftlicher oder gesellschaftlicher Erfolg, es beruht alles auf ein und demselben Grundsatz und wird nun zum ersten Male in klarer, einfacher Weise dargestellt.



Ein wundervolles, interessantes, illustriertes Buch, über diese Themen handelnd, wird absolut

GRATIS

versandt. Es ist nicht genügend Raum, hier weiter darauf einzugehen, nur bemerken wir, daß Sie es sicherlich bereuen würden, diese glänzende Gelegenheit, Ihre Lage zu verbessern, zu versäumen.

Wir sind der festen Überzeugung, Sie **gänzlich zufrieden** stellen zu können.

Senden Sie uns Ihren deutlich geschriebenen Namen und Adresse nebst 5 Pf. für Rückporto ein, und das Buch wird Ihnen umgehend zugesandt.

Psychologischer Verlag
Friedrichstr. 59/60, **BERLIN W.221.**

Als Sündenbock

steht mancher da, der versäumt, sich des Haarpflegemittels JAVOL zu bedienen. JAVOL erspart Ihnen vielen Kummer. Versuchen Sie es. Es ist für Sie das einzig Richtige.



JAVOL fetthaltig für trocknes, sprödes und dunkles Haar, fettfrei für überfettliches und hellfarbiges Haar.



flasche M. 2.-
Doppelfl. M. 3.50
Reisefl. M. 2.25
Überall zu haben.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdberg jun. Hannover.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.

Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinftr. 3.

Backt mit

Dr.

Oetker's

Backpulver



Empfohlen von Prof. Hirtl u. viel. and. med. Autorit.
Ein Trostwort

f. d. Menschheit: „Es gibt keine constit. (innere, erbli. und unheilbare) Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & dir. Josef Hermann, 30 Jahre h. Chefarzt der Abteilung für venereale Krankheiten am k. k. Krankenhaus Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschrieb. neuen einfach. Heilverfahren wurden mehr als 8000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.

Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Stichtum schützen will. Org. 2 Mk. m. Postamtsz. & bezich. (a. Wunsch verschl.) v. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5 o. d. jede gute Buchhandl.

Berliner Straßenverkäufer

„Biesten, Biesten, kooften Se Biesten! Den Kaiser, die Kaiserin, Schillern, Joethen, Waldersee'n, Wagneer, Firchow, die Jenus, den Hermes von die ollen Griechen, den Hermes vons Aquarium, Max und Moritz, Beethoven, den kleinen Cohn, den Trafen Pückler! Kooften Se Biesten! Wat steht zu Diensten mein Herr? Joethen wünschen Sie? Sollen Sie fleisch haben; eenen einzigen Oogenblick. Wo is er denn? Hier, Herr Baron! Wat meenen Se, dat is der Papst? Richtig, ich habe mir bloß verjrißen. Fleisch sollen Sie Ihren Joethe haben, Herr Traf. Hier is er. Wat? dat is ooch nich der richtige? Det is Schiller? Aee, nee, Herr Bankdirektor, nehmen Se'n man, et is wirklich Joethe, er is bloß aus Versehen in Schillern seine Form rinjeossen!“

Kleines Gespräch

Dichterling (vor dem Sterbehause eines „Unsterblichen“): Glauben Sie nicht, daß man einstens nach meinem Tode eine ähnliche Tafel an mein Haus anbringen wird?
Dichter: O, gewiß — aber des Inhalts: „Hier ist eine Wohnung zu vermieten.“

Rat u. Aufklärung erhalten Interessenten durch das berühmte Werk des prakt. Arztes Dr. Fischer über

Geschlechtskrankheiten,

ihre Ursachen, ihr Wesen und ihre naturgemäße Behandlung.

Preis 3 Mk., gebd. 4 Mk.
Zu beziehen durch: **Wilh. Möller, Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.**

Sonderdrucke von Lenbach-Bildnissen

Franz Stuck:
Franz v. Lenbach 50 Pfg.

(Jugend, 1897. No. 2)

E. A. Bermann:
Lenbach-Büste . 50 Pfg.

(Jugend, 1904. No. 20)

für Porto u. Emballage 15 Pfg. mehr.
München, Färbergraben 24/11.

Verlag der „Jugend“

Falsche Behandlung

Ein berühmter Sänger, der die leidige Gewohnheit hat, stark zu schnarchen, heiratet. Nach Jahr und Tag gesteht ihm die junge Frau, daß sie jetzt zwar daran gewöhnt sei, in der allerersten Zeit aber oft nächtelang nicht habe schlafen können. Ein ihr damals von einer guten Freundin angerathenes Mittel, durch Klatschen in die Hände den Schnarcher zur Einstellung seiner Sägearbeit zu bringen, habe völlig versagt. „Welch' unfeliges Mißverständnis,“ sagte da der Künstler, „ich hielt's natürlich für Beifall und schnarchte da capo.“

Bebel hat recht behalten!

Wie der Ausfall der Reichstagsersatzwahlen in Eschwege-Schmalkalden, Scho-pau-Marienberg und Altenburg zeigt, ist der sozialdemokratische Parteitag in Dresden tatsächlich ein Jungbrunnen gewesen, nämlich — für die bürgerlichen Parteien.

Wiesbaden.
Saison das ganze Jahr.
Weltbekannter Kur- & Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.



Wirkung

durch

Charis

ärztl. geprüft.



„Charis“ Patent in Deutschland, Oesterreich, Schweiz etc. bel. Falten, Runzeln, eckige, häßl. Gesichts- u. Nasenform, unschöne Züge. Dauernd Erfolg garant. D. Ausfage w. Kund. a. b. Kopfschm. u. Schlaflosigkeit vorz. bew. Orthop. Anwendg. z. Hause. „Sei gegrüßt!“ Deutsches Reichspatent, macht den Teint natürlich rosig zart. Prospekte geg. Porto. Frau Schwenkler, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 86 b.

GOLDENE MEDAILLE WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900

ODONTA unübertroffenes MUNDWASSER
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
ZU HABEN IN BESSEREN PARFÜMERIE-DROGEN-&FRISEUR-GESCHÄFTEN

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Pariser Postkarten, künstl. Ausführung n. alten und modernen Meistern, — in Serien à Mk. 1, 2 u. 3. Jeder Sendung wird mein Catalog „Fin de siècle“ gratis beigelegt. R. Tischkowsky, Paris, 34 rue Meslay 34 (III.)

Citronen feinschalig und saftreich 10 Pfd.-Korb M. 2.50 fr., Kiste 300 St. M. 9.— ab hier. **Theod. Schürmann, Hamburg 23.**

Charakter, den Intimen Menschenc. beurteilt nach d. Handschrift (12). Praxis, anreg. Prosp. frei; d. Psychographologie P. P. Liebo, Jugsburg.

Drei grosse KODAK Preis-Ausschreiben

190
404 Preise
im Gesamt-Werte von
M. 20.000

IN BAR
Nähere Bedingungen durch alle Händler oder durch die
KODAK Ges.m.b.H. BERLIN
Leipzigerstrasse 114 — Friedrichstrasse 16

G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig.

Albrecht Dürer's Aufenthalt in Basel 1492 bis 1494.

Von Dr. Daniel BURCKHARDT, Konservator der öffentlichen Kunstsammlung in Basel. 7 Bogen hoch 4°, mit 15 Textillustrationen und 59 Lichtdrucktafeln. Ladenpreis eleg. broch. Mark 20.—

Erstklassige **Photograph. Apparate** in allen Preislagen gegen bequeme Teilzahlungen. **Rietzschel-Anastigmat** lichtstärkst. Anastigmattypus. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Kataloge kostenfrei. **Schoenfeldt & Co.,** Inhaber: Hermann Roscher, Berlin SW. 11, Großbeerenstr. 92.

Photographische Cameras und Objektive vollendeter Konstruktion
Neuheiten 1904.
Ausführliche Liste kostenlos.
Aelteste opt. Anstalt
Voigtländer & Sohn
A.-G.
Braunschweig.

DAS Ideal
ernster Amateure ist die
Nettel,
denn sie ist eine **KLAPP-Camera**, die mit zwangläufig verstellbaren Scherenspreizen die Verwendung von Objektiven verschiedener Brennweiten gestattet.
Schnell! In allen deutschen und englischen Normalformaten, sowie in 9x14 cm.
Stabil!
Schön! Die Ortho-Stereo-Nettel.
Bezug durch alle besseren Handlungen der photographischen Branche oder direkt. •
Neueste illustrierte Preisliste umsonst u. portofrei.
Süddeutsches Camerawerk, Koerner & Mayer, G. m. b. H. Dontheim 3 a. Neckar. Oberamt Heilbronn a. N. Württemberg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brennabor

das Ideal aller Radler!

Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder (gegen 40tausend in jedem der letzten Geschäftsjahre) bestätigt zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist, wie die berühmte Marke „Brennabor.“



Für Erwachsene ist nützlich:
Das Geschlechtsleben des Menschen.
Mit vielen Abbildgn. 200 Seiten stark.
Von Dr. med. Hermann.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300.000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch den **Modern-Medizinischen Verlag** in Leipzig-J. gegen Einsendung von 3,20 Mk. verschl.

Soeben erschienen
Henry F. Urban
• **Just Zwölf** •
Gesammelte kleine Erzählungen.
Verlag Concordia . . .
Deutsche Verlags-Anstalt
von der Seydl-Str. 10, Berlin.

D. R. Patent No. 139419.
Jede Schritt wird schön
Gratis Probelection.
F. Simon,
Berlin O 27.

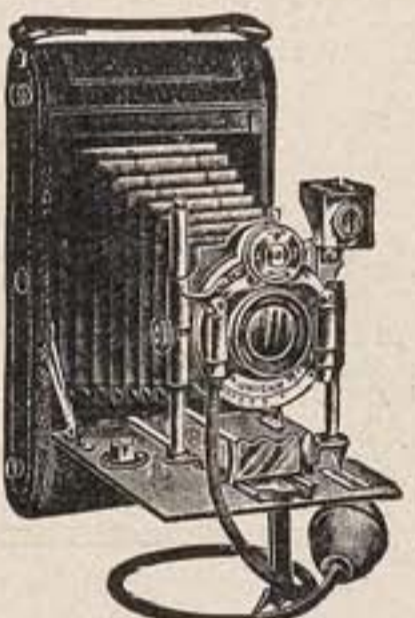
Sommersprossen
beseitigt in 7 Tagen vollständig mein altbewährtes, ausgezeichnetes, unschädliches Mittel. Hunderte v. Danksag. in jed. Saison. Pr. 4 M. frk. u. zollfr.
Theodor Lehky,
Diplom-Apotheker i. Prag, Korngasse 17.

Akt. Freilicht- u. Atoller-Aufnahm. nach leb. Modellen, spez. für Künstler und Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. und 1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50.
Photos-Verlag, München I Brieff.

Loeßlund's Malz-Extract und Bonbons
als Hustenmittel vorzüglich in Geschmack und Wirkung.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen
gegen geringe Teilzahlungen.



Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer Spezial-Modelle, wie z. B. das nebenstehend abgebildete Modell R., welches wir gegen Zahlung einer Monatsrate von
5 Mark

versenden. Dieser Apparat, eine Rollfilm-Kamera neuester Konstruktion, ist wegen seiner Handlichkeit und seines geringen Gewichtes (700 Gramm) besonders bevorzugt. Er ist für Filme (8,3x10,8) und ohne weitere Vorrichtungen für Trockenplatten (9x12 cm) zu verwenden. Die Kamera ist mit äusserst lichtstarkem doppel-linsigem Spezial-Aplanat mit Irisblende und Brillantsucher ausgestattet, besitzt Bausch- und Lomb-Unicum-Verschluss (für Zeit- und Moment-Aufnahmen) und ist im übrigen mit allen modernen technischen Neuerungen versehen. Preis M. 105,—. Eine komplette Ausrüstung, um Photographien anzufertigen, alle notwendigen Utensilien und Chemikalien, sowie eine Anleitung z. Photographieren enthaltend, **M. 12,50.**

Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben.
Bei Barzahlung 10 % Rabatt.
Apparate wie oben abgebildet, in allen Preislagen.
Stativ-Hand-Klapp-Kameras etc. von M. 10,— aufwärts bis M. 700,— gegen geringe Monatsraten.
Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns zum Versand gebrachten Apparate.
Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei!

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriele. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Büchereigeb. Zürich 56.
Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf.—Agencia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Goldkörnchen
des Wissens
Cataloge (hochinteressant!) versendet gratis
W. Mähler, Leipzig 315.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Rein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemähe Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Pech!
Der Ritter Jaworski steht einlam
Im Reichsrath beim Büffet...
Ihn schauert... es zeigt sich kein Deutscher,
Kein Tschech' in seiner Näh'.
Er träumt von einer mißglückten
Vermittlungsaktion,
Die eingebracht ihm hätte —
Zumindest den Titel: Baron.
— **Austriacus**

Praktischer Sprachführer für Italien
Una Lira = der Eintritt
Soldo = der Bettler
Garibaldi = das Denkmal
Tedesco = das Jägerhemd
Quanto costa = die Vorsicht
Sigari = das Schmuggeln
Il conto = der Rechenfehler
Subito = nach einer halben Stunde
Museo = die Pflicht

Ideale Büste
Verhöhnung der Körperformen, sie zu erlangen, wende man sich vertrauensw. an Baronin v. Dobrzansky, Berlin-Halensee, Ringbahnstr. 119 N.
Italienische und deutsche nur künstlerische
Modellstudien
à Blatt 18—25 cm M. 1.—
Mustersend. in jed. Preislage. Auswahlen gegen Bar-Depôt od. Ref. d. R. Wagner, Kunsthdg. Maximilianspl. 19 München.

+ Magerkeit. +
Schöne Körperformen, üppige volle Figur nur durch uns. Kraftpulver „**FIB**“ (ges. geschützt).
Preisgekrönt mit gross. gold. Medaille, Ehrendiplom etc. Bis 30 Pfd. Zunahme in ca. 6 Wochen. Streng reell u. garantirt unschädlich auch für Kinder. Packet 2 Mk. geg. Postanweis. od. Nachn. **Nur allein echt** zu beziehen von
F. J. Wallbrecht & Co.
Berlin 135. Karlsbadstr. 21.

Die „Jugend“ auf der Reise.

Sir richten an unsere Freunde die ergebene Bitte, auf ihren Sommerlichen Fahrten in Hôtels, Restaurants, Cafés, Pensionen, an Bahnhöfen, auf Dampfern, in Bädern, Kurorten, Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.
Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 10 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 15 Pfg. für's Ausland.
Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

Aus einer japanischen Zeitung des Jahres 2000

.. Die Angehörigen dieser aufstrebenden europäischen Nation wurden die „Japaner des Westens“ genannt.

Blütenlese der „Jugend“

Im österreichischen Schematismus für das J. u. L. Heer findet sich auf Seite 714 der folgende auf das 14. Dragoner-Regiment bezügliche, schöne Satz:

„Seit dem Jahre 1757 wurde im Regimente, zum Andenken an die ausgezeichnete Tapferkeit, welche es in der Schlacht bei Kolin mit seiner damals eben neu erworbenen noch ganz jungen unbärtigen Mannschaft, trotz des, unter Hinweisung auf diesen Umstand, ausgesprochenen Zweifels des kommandirenden Generals, bewiesen hatte, vom Obersten bis zum Gemeinen kein Schnurrbart getragen.“



Opel Darracq
Motorwagen
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.



1904 MÜNCHEN 1904 Jahres-Ausstellung von Kunstwerken im kgl. Glaspalast.

1. Juni bis Ende October
täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Richard Nordhausen über OTTO WEININGER'S

... Nie ist mit so ungeheurer Brutalität, selten aber auch mit so geradezu verruchtem Scharfsinn die Metaphysik der Geschlechtsliebe, die Psychologie und Physiologie des Weibes behandelt worden. Es graut einem vor der unheimlichen Geschlossenheit und dem funkelnden Geist des Buches, wie einem vor dem Lichtschimmer graut, der beim Fackelganz auf das geschliffene Henkerbeil fällt. Aber man muß das Buch lesen, muß es, muß es. Eine Analyse ist zwecklos, weil analysieren hier umschreiben hieße. Die Ringe der Kette greifen

Geschlecht und

fest ineinander; wo man den Ueberkühnen schon an steiler Wand unrettbar verstiegen wähnt, da findet er mit der Ruhe des Mondsüchtigen neuen Pfad, und plötzlich erblicken wir ihn noch auf höherem Felsblocke denn vorher. Diese äußere Ruhe eines tobenden Dämons, seine helle Sachlichkeit und kühl wissenschaftliche Zerstörungswut sind das besondere Kennzeichen des Werkes, sein aufregendster Reiz. Wohl könnte die Kritik da und dort einsetzen, wohl reißt die Lust an gewagten Behauptungen den mit Ideen Fangball spielenden Stubenweisen mitunter zu geistreichen Torheiten hin, doch derlei Bemerkungen sind mehr Randglossen, mehr beiseite gesprochen. Sie hemmen und unterbrechen den großen, starken Fluß nicht. Um Weiningers betäubende, niederschmetternde

Charakter.

Resultate zu verstehen, und um ihm kein Unrecht zu tun, bleibt nur das Mittel übrig, daß ich oben dreimal empfohlen habe. . .

Drei starke Auflagen in 9 Monaten. Preis 8 M. 60 Pf.; geb. 10 M.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (Verlag von Wilhelm Braumüller in Wien und Leipzig.)

Deutsche Reform-
Steiner's Paradies-Betten
KATALOG
FABRIK
Steiner & Sohn C.G.
FRANKENBERG'S
Berlin, München, Dresden, Leipzig, Köln, Rh.

Franz Adam Beyerlein

(Verfasser von „Zapfenreich“ u. „Fena u. Sedan“).
Die Lüge des Frühlings. Preis 50 Pfg., gebd. 75 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Wo nicht vorrätig, wende man sich an den Verlag R. Eckstein Nachf., BERLIN W., Bülow-Str. 51 Ju. (Porto 10 Pfg., Ausland 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr.)

E. Mechling's
China-Eisenbitter.

Ausgezeichnet bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, in der Reconvalenscenz nach schweren Krankheiten und Blutverlusten, nach der Influenza. Intensives, nervenbelebendes Kräftigungsmittel. In den Apotheken. Proben kostenfrei.

E. Mechling, pharmaz. Präparate, Mülhausen i. E.

Was für einen Ausgang nimmt der Japanisch-Russische Krieg? Ein Blick in die Zukunft. Von einem Offizier.

Verlag von A. Twietmeyer in Leipzig. Preis 1 Mark.

Die Kritik der Saalezeitung

„Der Blick dieses Offiziers scheint uns außerordentlich getrübt zu sein.“ Kommt heute (S.V.) gleichzeitig mit der Depesche, daß Niutschwang von den Japanern angegriffen wurde. Der Verf. erläutert im ersten Teile, daß hier der Hauptangriff erfolgen werde, nachdem durch Kämpfe bei Port Artur, a. Jatu u. b. Wladivostok d. Russen verhindert wären, sich b. Niutschwang zu concentriren.

Bestes Heilmittel gegen Harnleiden (Gonorrhoe), **schmerzstillend**, enthält nur die heilkräftigen Bestandtheile des ostind. Sandelholzes.

Gonorol Capseln

vermeiden vollständig Nierenentzündungen. Zu haben in allen Apotheken.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



mit dem für die Zwecke der Vergnügungsfahrten zur See neu erbauten, deutschen Doppelschrauben-Dampfer

„Meteor“

Kommandant Capitain H. Brunswig.

Comfortable Einrichtung. Großes Promenadendeck. Speisesaal. Rauchsalon. Damensalon. Nicht mehr als zwei Personen in einer Kabine. Zahlreiche Kabinen für nur eine Person.

Abfahrten von Hamburg

zweimal monatlich, nämlich am 3. Juni, 17. Juni, 2. Juli, 17. Juli, 2. August und 17. August.

Reisedauer: 14 Tage.

Besucht werden die Orte: Odde, Bergen (Ueberlandreise über Bossevangen nach dem inmitten hoher Felspartien malerisch gelegenen Stalheim, von dort nach Gudvangen), Gudvangen, Balholmen, Molde, Raes, Drontheim, Merok, Hellest, Die, Loen, Bergen.

Der Preis der Theilnahme

an den vom „Meteor“ ausgeführten, in die schönste nordische Alpenwelt führende Fahrten beträgt

Mk. 250,

Mk. 275, Mk. 300, Mk. 325, Mk. 350, Mk. 375, Mk. 400, Mk. 450, je nach Lage und Größe der Kabinen,

stellt sich also nicht höher, als eine mit mäßigen Ansprüchen im Inland unternommene gleich lange Reise.

Neben der Zahlung der Schiffsfahrpreise kommen weitere erhebliche Ausgaben nicht in Frage. Sämtliche Ausflüge am Lande, einschließlich Wagenfahrt, Logis und Beköstigung werden zu Mk. 30 bis Mk. 50 übernommen.

Es empfiehlt sich Plätze so zeitig wie möglich zu bestellen.

Alles Nähere enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abtheilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg. 118.

Liliencron-Nummer der Münchner „JUGEND“

(mit Titelblatt von R. M. Eichler und Beiträgen **Detlev von Liliencrons**) wird (als **No. 23**) am 30. Mai ds. Js. in bedeutend verstärktem Umfang, jedoch ohne Erhöhung des Preises (**30 Pf.**) ausgegeben und von allen Buchhandlungen und Zeitungsverkäufern geliefert. Nichtabonnenten, welche diese Nummer **sicher** erhalten wollen, werden um gefl. baldigste, feste Bestellung ersucht.

Die **Abonnenten** der „JUGEND“ erhalten die Liliencron-Nummer als Gratis-Zugabe zum II. Quartal geliefert, das sohin nicht 13, sondern **14** Nummern umfassen wird.

Die Nummer wird sich zu einer glänzenden künstlerischen und literarischen Huldigung für den grossen Dichter gestalten.

Mit Beiträgen werden vertreten sein: Hans Olde, Fritz Erler, Julius Diez, Angelo Jank, Paul Rieth, Robert Engels, A. Schmidhammer, Gerhart Hauptmann, Peter Rosegger, Hugo Salus, M. C. Conrad, Heinrich v. Reder, Anton Lindner, Fritz v. Ostini, A. de Nora, Arthur Schubart, Lt. von Versewitz, Georg Hirth u. v. A.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Photogr. Aufnahmen
nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind
Acte. Probesendungen
3-10 Mk. und höher.
Catalog franco.
Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.



Stottern heilt gründlich
Intern. Institut
Neumann-v. Schönfeld,
Zürich (Schweiz). Prof. Fr.

Dr. Bulling-Inhalatorien
für Nasen-, Kehlkopf-, Bronchial- u. Lungenleidende
insbesondere **Lungenspitzenkatarrhe** (auch vorgeschrittener Natur),
Lungenemphyseme, Lungenbrand, Lungenasthma und
Verkalkung der Arterien.

Die bisherigen Heilerfolge, des von hervorragenden medizinischen Autoritäten empfohlenen Dr. Bulling'schen Inhalationsverfahren machen dieses nicht bloss zu dem modernsten, sondern auch zu dem wirksamsten der Gegenwart.

Diese Inhalationen können in den folgenden Dr. Bulling-Inhalatorien vorgenommen werden:

ISCHL

Baden bei Wien, Sanatorium
Gutenbrunn.
Budapest, St. Margaretheninsel.
Bad Lipik.
Lungenheilstalt
Caramanico (Abruzzen).

EMS

Gmunden, Sanatorium.
Aussee.
Reichenhall, „Hygiea“.
Lussinpiccolo.
Dr. G. Scarpa, Turin.

Ueberall Saisonbeginn im Mai Lussinpiccolo: Saison Oktober bis Mai.
Auskünfte erteilen die Anstalten und das

Dr. Bulling-Inhalatorium-Syndikat, Wien, IV., Gusshausstr. Nr. 10.

**Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife**
von Bergmann & Co., Radbeul-Dresden

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint u. beseitigt Sommersprossen sowie alle Arten Hautunreinigkeiten. à Stck. 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogen-, Parfüm- und Seifen-Geschäften.

Bad Kohlgrub **Stahl-Moor-Bad, Klimat.**
Höhenkurort. Höchstgele-
genes Mineralbad Deutsch-
lands, 900 Meter über dem Meer.

Herrliche, gesunde Gebirgslage. — Hervorragende Heilerfolge bei Blutleere, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Herzkrankheiten, Rheumatismus, Gicht u. dgl.

Hochquellwasserleitung, Schwemmkanalisation, elektr. Licht, Bahnstation, Post, Telegraph, Telephon im Hause. Ausführliche illustr. ärztl. Prospekte gratis und franko durch die

Badeverwaltung Kohlgrub-Bad.

MAX KLINGER-BRONZEN
SALOME — KASSANDRA — BADENDE.
PROSPEKTE GRATIS. **CARL B. LORCK, LEIPZIG.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Fabel

Ein Löwe, ein Fuchs und eine Hyäne kamen einstmals in Streit über die Frage, welches von ihnen wohl das tüchtigste Thier wäre.

„Ich gehe immer unverrückt auf's Ziel los,“ sagte der Löwe, „für mich gibt es kein Halten, mag's biegen oder brechen. Ich vertraue allein meiner Kraft.“ — „Manchmal bricht's allerdings,“ setzte er leise hinzu.

„Ja, du bist der Löwe,“ entgegnete schmeichlerisch der Fuchs, indem er besorgt nach den Pranken seines gelben Freundes schielte. „Aber sieh' mal, ich bin nicht so stark, und wenn man eine Sache listig anfängt und dann im geeigneten Moment zupackt, dann ist der Sieg auch so gut wie sicher.“

„Hä hä,“ lachte heiser die Hyäne, „ihr seid doch alle Beide blöddumm — mein Grundsatz ist: So recht hintenrum, wißt ihr, so Alles gegeneinander heßen und dann seinen Vortheil wahrnehmen — die Menschen nennen's ‚im Trüben fischen‘ — hä hä, dann schmeckt die Beute.“ Der Löwe hatte nicht übel Lust, dem Vieh eins hinter die Ohren zu geben, aber er bezwang sich und schlug vor, dem ersten Geschöpf, das ihnen begegnete, ihre Sache vorzutragen und sich dann dem Urtheilspruch bedingungslos zu unterwerfen. Die Thiere waren einverstanden und begegneten einem Menschen. Sie trugen ihm den Fall vor, und der Mensch entschied sich für — die Hyäne.

Es war ein — Ultramontaner.
Karl W. Gerig



Ein Mormone führt seine 6jährigen spazieren, die natürlich alle aus einem und demselben Jahrgang stammen und ihren respektiven Müttern auffallend ähnlich sehen sollen! (Life)

Nun muss sich alles alles „wenden!“

Die Fremdensaison in München kann ihren Anfang nehmen. Es ist alles aufgeboten, um Touristen und Reisenden den Genuß voralpiner Landschaften schon in München selbst zu bieten. Vom Bahnhof gelangt man wie bisher durch die Bayerstraße zum Karlsthor. Am Karlsthor hat der Magistrat in dankenswerter Weise eine Barade errichten lassen, in der man sich — Herren und Damen in getrennten Räumen — alpinistisch ausrüsten kann. Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr ist es verboten, die Kaufingerstraße, die bis auf den tiefsten Grund aufgerissen ist, ohne Bergstock und Nagelschuhe zu überschreiten. Die sechs Erdarbeiter

sind angewiesen, jedem Passanten bei Ueberquerung der Straße hülfreiche Hand zu leisten. Der Marienplatz darf nur von Hochtouristen bestiegen werden. Auf den Gipfeln der Erd- und Steinhausen ist eine Erfrischungsstätte errichtet. Schöne, reine Bergluft. Prachtvolle Fernsicht. Die übrigen Straßen der Stadt werden, soweit es nicht schon geschehen, demnächst ebenfalls in voralpine Landschaften verwandelt, die bis zum Anfang Juli fertiggestellt sein sollen. Die Wagen und das Schienenmaterial der Münchner Trambahn sind als mustergültige Vorbilder dem Museum für Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik überwiesen.

Der Verein zur Beförderung des Fremdenverkehrs in München.

Summarisch

„Was hast Du in dem Restaurant genossen?“
„Beefsteak und Kriegsnachrichten à la tartare.“

**Aus dem Tagebuch
des Hauptmann a. D. Gottfried Schwertlieb**

Kirchthurmknopf

Rauchend lag Bazilles in Trümmern.
Einen jungen Mann zur Seite,
Schritt ich durch die todten Straßen,
Ueber eingestürzte Mauern,
Glostend halb verkohlte Balken,
Sparren von zerschoss'nen Giebeln.
Aus dem Hausrath, der am Boden lag
in wirrem Durcheinander,
Nehmen wir ein Angedenken.
Ich bewahre noch den Holzschnitt
Mit der braven Genoseva
Und ein farbig Blatt mit Szenen
Aus der Closerie de Lilas.
Aus dem Schutt hob mein Begleiter
Schwer den Knopf der Kirchthurm-
Kirchthurm-
Gothisch und geformt aus Eisen,
Ueberzogen roth vom Rost.
Sprach, das gab' ein Postament
für die Lampe zum Studieren
Während langer Winternacht
In der Kunststadt an der Isar.
Seines Zeichens ein Jurist,

Der freiwillig eingetreten,
War er Kanonier geworden,
Wollte nun „Pour corriger
La fortune“ ob spätem Eintritts
Neuerdings ein Schüler werden,
Um doch schnell zu avancieren;
Dieses ist ihm auch gelungen.
Kurze Zeit schon nach dem Feldzug
Kam die Streberei in Flor.

Bei dem Scheine dieser Lampe
Ließ sich vieles noch berichten,
Was da mahnt an Blut und Eisen
Und auch an so manchen Knopf.
Solche Fier, die von der Pike
Strieg empor zur höchsten Spitz,
War der alte General,
Der „Studierte“ gründlich haßte,
Weil er glaubte, daß sie denken,
Der daheim bei dem Taroke
Stolz sich stets damit gebrüstet,
Daß er 's „Menschenmaterial“
Abgerichtet für den Sieg.

„Abgerichtet,“ blut'ger Heiland!
Wär' es das allein gewesen,
Hätten wir die rothen Hosen
Nicht geklopft bis nach Paris.
Heinrich v. Reder

Wer Odol consequent täglich vorschriftsmässig anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.





Der neue Plutarch

Einige wohlbeleibte Agrarier waren mit der Kost ihres Wirthes unzufrieden.

Sie werden sich noch mal," lächelte dieser schmerzlich, "nach meinen Fleischtropfen sehnen!"

"Mumpitz!" rief einer. "Der Mensch muß auch Auster haben!"

Ungarische Stiergefächte

Ein Budapest Verkehrs-Bureau für Reise-Unternehmungen beabsichtigt, um den Strom des Fremdenverkehrs nach Budapest zu lenken, während der Saison dort Stiergefächte zu veranstalten.

Hät, dos is Idee gewoltig,
Dos loss' ich gefollen mir,
Bringt gleich bissel Blut in Wollung
So ain Kompf mit ainem Stier!

Kérem alásom, erlauben
Bin ich gor nit sehr erfratt,
Daß in Ungarn jetzt zu wenig
Krawall gibt und Tonk und Strait!

Hoben viel zu long in Eljen-
Stimmung wir schon jetzt gemocht —
Viellaiht wird durch Stier die Kompflust
Wieder etwas ongefocht!

Brüderl Cizsa, der bezwungen
Hot den Drochen Obstruktion,
Soll, wenn Schnaid hot, als Corero
Uns eröffnen die Saison!

Krokodil

Aus den Akten Nasi's*)

Unterrichtsministerium.
Betreif: Unterstützung armer
Lehrer und Lehrerinnen.

No. 10425.

Marietta Amanda Piccola, Lehrerin,
Palermo, 3000 Lire.

Eine äußerst bedürftige Person. Opfer ihrer Nächstenliebe. Sie entblößt sich von Allem, was sie hat, um ihren Mitmenschen Freude zu bereiten. Tag und Nacht gönnt sie sich keine Ruhe. Sie muß weiterhin unterstützt werden, da sie keinen festen Gehalt vom Staate bezieht, sondern lediglich auf die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde angewiesen ist, welche ihr hie und da unter die Arme greifen.

*) Im Unterrichtsministerium ist unter Nasi ganz toll gewirtschaftet worden. Die gesammte höhere Beamtenschaft des Unterrichtsministeriums scheint, wie die „Augsburger Abendzeitung“ berichtet, ihre Geliebten aus dem „Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Volksschullehrer“ bezahlt zu haben.

Forschungsfreiheit — Lehrfreiheit

Ein modernes Couplet mit alter Melodie

„Der Forschung ist keine Schranke gesetzt an unsern Universitäten, aber der Lehrfreiheit“ — sagte Minister v. Wehner.

Mensch bedenke Dich bei Zeiten,
Ehe Du Professor spielst,
Ob Du Dich den Schwierigkeiten
Deines Amtes gewachsen fühlst!
Magst Du jedem Fach Dich widmen,
Merke Dir als erste Pflicht:
Forschen darfst Du nach Verschiednem,
Aber sagen darfst Du's nicht!

Sieh zum Beispiel, wie sie einig
Wär' die Christenheit noch jetzt,
Hätte Luther nicht bodbeinig
Sich der Kirche widerseht.
Dafür hat nun in den Krallen
Beelzebub den Bösewicht —
Forschen darf der Mensch nach Allem,
Aber sagen darf er's nicht!

Oder hätt' sich Galilei
Damals Schweigen auferlegt
Ad majorem gloriam dei,
Daß die Erde sich bewegt,
Wär' vielleicht er unvergeßlich
Jetzt als größtes Kirchenlicht —
Forschen darf man unermesslich,
Aber sagen darf man's nicht!

Ein Gebiet kaum zu erschöpfen
Wär' auch diese Frage heut:
Wie in unsern „schwarzen“ Köpfen
Wiederspiegelt sich die Zeit?
Ob der Dicke eines Hauptes
Die des Dunkels drin entspricht? —
Forschen darfst Du — er

erlaubt es! —

Aber sagen darfst Du's nicht!

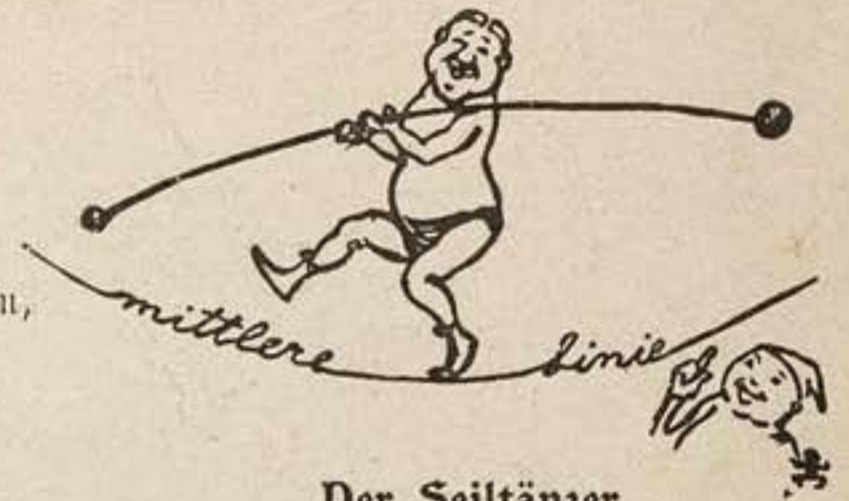
A. D. N.

Ehrt Eure deutschen Meister!

Die „Augsb. Postzeitung“, die, statt den deutschen Meistern, den römischen — Gesellen Lorbeeren slicht, weiß von Lenbach † zu verkünden:

„Alle Phrasen, die da auf den Sarg des berühmten Malers niederprasselten, vermochten nicht darüber wegzutauschen, daß er arm und elend starb, arm und elend begraben wurde.“

Und das Alles, weil kein Pfarrer bei der Beerdigung „mitwirkte“?



Der Seiltänzer

„Bernhard, — daß D' fei' net abifallst!“

Gedankenblitze

(gar nicht so frei nach Bülow's gesammelten Herrenhausreden)

Es gab auch schon zu Bismarck's Zeiten unzufriedene Leute. Hiermit sind meine Gegner entgiltig entwaffnet, ja sogar gerichtet.

Eine übereilte Handlung ist verwerflicher, als eine gute Rede. Die Sozialdemokratie ist kein Phantom, sie existirt wirklich. Ich habe mich vorgestern davon überzeugt.

Ich verurtheile die konfessionellen Hezereien, denn ich bin für die Gerechtigkeit, die die Römer schon mit justitia bezeichneten. Ich habe dieser treffenden Charakteristik nichts hinzuzufügen.

Das allgemeine Wahlrecht muß uns erhalten bleiben; jedoch dürfte sich eine Beschneidung seiner Allgemeinheit empfehlen, sofern ihr dadurch keine Beeinträchtigung geschieht, die ich energisch befürworten würde, da ich als prinzipieller Gegner einer Verkürzung ihr nicht abgeneigt bin.

Der erste Lehrsatz der Diplomatie lautet: Man verspricht Allen Alles und man hält — — — eine Rede.

Karlehen



Klerikale Volksschule

E. Wilke

„Du bist auch so ein aufgeklärtes Bürschl, — aber wart' nur, i klar' Di schon wieder zu!“



Internationaler Schunkelwalzer

A. Schmidhammer

Michel: „Sie, geb'n's fei' Obacht, — theans net so drucka!“

Sehn S', das ist zuwider!

Ein aktuelles Couplet

Ein Riese zog bis an das Meer
Und pflanzte auf sich trohig:
„Wer von Euch Zwergen wagt sich her?“
So höhnt' er laut und progig.
Da naht ein kleiner Knirps sich fed
Und reckte seine Glieder
Und warf den Riesen in den Dreck —
Sehn S', das ist zuwider!

Der Körper mit dem Tisza sitzt
Beim frohen Mahl beisammen,
Der Champus fliekt, das Auge blitzt,
Hell glüh'n der Freundschaft Flammen.
Doch wie zum Sehn sie wenden sich,
Da sagt der Tisza bieder:
„Jez, Bruder Oestreich, zohl' fir mich!“
— „Sehn S', das ist zuwider!“

Ein Dichter schreibt ein Lustspiel, das
Deshalb ein Unicum ist,
Weil trotz modernstem Schnitt und Maß
Es g'rad' so frech wie dumm ist.
Doch schon hat's die Censur passiert,
Es stößt sich dran kein Bruder,
Jezt wird's ihm wirklich aufgeführt —
Sehn S', das ist zuwider!

Austriacus

Frauen Deutschlands, lasst Euch keinen blauen Dunst vormachen!

Im bairischen Abgeordnetenhaus hat der Kultusminister v. Wehner erklärt, daß von der Errichtung staatlicher Mädchengymnasien keine Rede sein könne. Er „glaubt“, daß die Mädchen in großer Zahl sich für humanistische oder Gymnasialstudien überhaupt nicht eignen. (Abg. Kohl: „Sehr richtig!“)

Woher hat Herr v. Wehner diese Wissenschaft? Alle bisherigen Erfahrungen beweisen das Gegenteil. Es gibt eine sehr große Anzahl weiblicher Wesen, von denen das humanistische Gymnasium mit Leichtigkeit absolviert wird, und ihre Verwendung in den höheren Berufsarten, namentlich im Lehrfach, wo der Mangel an humanistisch geschulten Frauen sehr beklagenswerth ist, begegnet keinerlei Schwierigkeiten.

Eine der beliebtesten Phrasen im Munde gewisser Leute ist die von der Werthlosigkeit der „Halbbildung“; man will damit die nicht in Gymnasien Gebildeten treffen, auch die Schullehrer u. s. w. Wie aber will man dem Intellekt der begabten Frauen gerecht werden, wenn man ihnen die angeblich einzig

wahre „Vollbildung“, d. i. die auf dem Gymnasium, grundsätzlich versagt? Wenn man es nicht einmal auf die ehrliche Probe antommen lassen will? Gewiß verleiht die Gymnasialbildung auch minder Begabten eine gewisse formalistische Ueberlegenheit, einen solid glänzenden Schein oder solid scheinenden Glanz, sie gibt eine gewisse kritische Sicherheit des Richtentgleisens in Parlamenten und sonstigen männlichen Schwätzklubs. Die Herren Kultusminister aber sollten sich bei der Behandlung dieser Bildungsfragen von Erwägungen der Billigkeit und Gerechtigkeit gegen alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts leiten, nicht aber aus Liebedienerei gegen das kirchliche, bürokratische und gelehrte Pfaffen-thum von der Firma Möbius, Weininger & Co. (G. m. b. P.) in's Schlepptau nehmen lassen.

Die Sache ist sehr einfach. Die geistige Niederhaltung der Frauen ist ein eiserner Bestandteil des ungedruckten pfäffischen Programms. Mulier taceat in ecclesia — Verdummung, ja! Einsperrung in Klöster, ja! Einreihung in die

politische Geheimpolizei der Kirche, ja! Aber Befähigung zum selbständigen Denken und zur Theilnahme an den geistigen Bewegungen der Zeit? Nein! Und warum? Weil erfahrungsgemäß die humanistisch gebildete Frau, vermöge des ihr innewohnenden, wärmeren Idealismus sich viel weniger zu jesuitischer Abtötung eignet, als der humanistisch gebildete Mann. Weil man die Erziehung der Frauen zu selbständigem, kritischem Denken fürchtet.

Daß unter den drei Millionen Bayerinnen nicht einige hundert sein sollten, um doch mindestens ein Mädchengymnasium mit Aussicht auf Erfolg zu bevölkern, das glaubt Herr v. Wehner wohl selber nicht. Ja ich meine im Gegentheil, daß wir in diesem herrlichen Lande sehr viele prächtige Weiblein haben, denen — was geistige Begabung anbelangt — gar manche Minister und Abgeordnete nicht die Schuhriemen auslösen können! Dem „Sehr richtig!“, das der hochwürdige Gedankenkönig Kohl dem Kultusminister v. Wehner zugerufen hat, erlaube ich mir daher ein kräftiges „Sehr falsch!“ entgegenzusetzen.

Georg Hirth



Bilder aus dem bayr. Landtag IV.

Doktor Heim: „Ich habe so viel gelernt, daß ich den Staatschnuller nicht brauche!“

Canto d'amore an das befreundete Mact

Von Signore Domenico Katzelmacher

(Nach den Erklärungen Soluchowski's und Tittoni's sind die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien zur Zeit von größtem wechselseitigem Vertrauen getragen.)

Carissimo mio,
Befreundetes Mact,
Jezt müßest id' un pocco
Mit Simpsen geben Act.

Darf Dich nit mehr eijen
Maledetto und Swein,
Du sollen wir in Sukunft
Nur ein angelo sein!

Eine (H)engel von Jmmel,
Con amore begrüßt,
Weil Dich der Regierung
Nun selber besüßt.

Als compatriota
Müssen folgsam id' sein
Und Bruderschaft trinken
Mit der deusche Swein!

Ma spetta*), der Blattel
Können sich wieder wend' —
Dann sollen sehen, Du bestia,
Wie schnell der Freundschaft su End!

*) Aber wartet!

Von Universitäten

(Gorgetragen v. „Schwarzen August“ b. d. Weinkostprobe im Landtag, u. d. Melodie: „So lang der alte Peter!“)

Solang noch Simultanschul'n in Bayern existirn,
Solang sich noch a Ketzer darf immatrikulirn,
Solang a Katholik noch mit Jud und Protestant
Auf oaner Bank muasß sthn im Hörsaal beianand,
Solang noch Corpsstudent'n net werd'n relegirt,
Solang noch zu Mensuren mißbraucht

der Schläger wird,
Solang noch a Professor darf red'n wies ihn freut,
Solang vom „Imprimatur“ noch jedes Fach befreit,
Solang sogar berufen noch manchmal wird a Preiße,
Solang dabei noch immer blos gfragt wird,

was er weiß,
Solang bei so an Freyd'n durchfalln kann am End
Sogar an echt katholischer bayrischer Student,
Solang halt überhaupts noch dö Universtität
In so an Sündenbabel wie

d' Münchnerstadt is, steht —
— Solang is Alles nixt! Solang is All's a Graus!
Solang stirbt die Verdrießlichkeit beim Centrum
gar net aus!

Erst wenn amal sind gschiedn die Konfessionen scharf,
Erst wenn amal a Ketzer gar nimmer mitthun darf,
Erst wenn beim Katholiken amal der Mensch anfängt,
Erst wenn amal der Tauffchein schon als

Matrikel langt,
Erst wenn amal der Bischof ernennt die Professorn,
Erst wenn der Daller Rektor magnificus is worn,
Erst wenn der Schädler aufsetzt, was Jeder

lehren soll,
Erst wenn der Pichler Jus liest und Literatur
der Kohl,
Erst wenn der Heim für Anstand

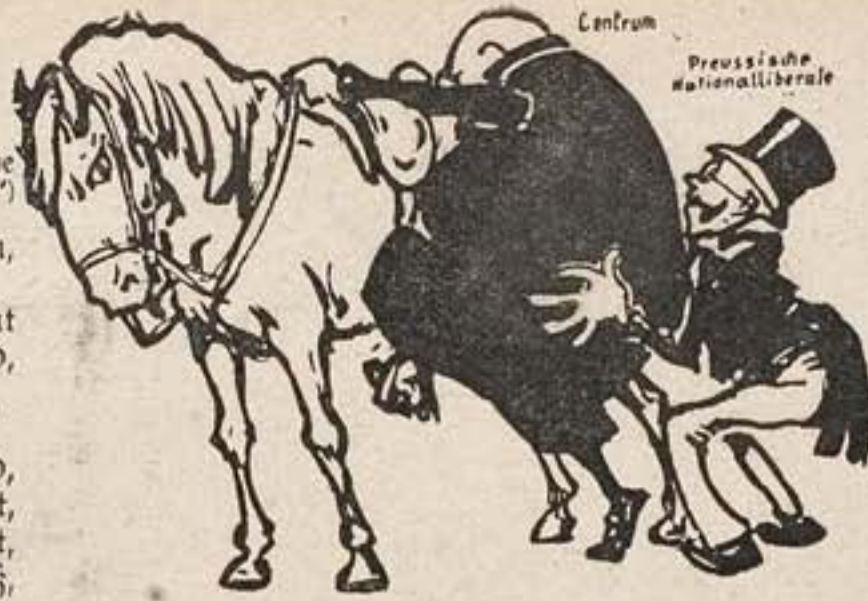
und Bildung aufgestellt wird,
Erst wenn der Zimmern über
Versammlungsrecht docirt,
Erst wenn auf jedem Lehrstuhl a Pfarrer sitzt

und schlaft,
Erst wenn der Katechismus die oanzig Wissenschaft,
Erst wenn in foam Examen mehr durchfallt
a Student,

Wenn er nur's Vaterunser und 'n
Dr. Orterer kennt,
Erst wenn halt überhaupts dann die Universtität
Nöt mehr in München, sondern im frommen

Freising steht —
— Erst dann find't auch beim Centrum
die ganze G'schicht Applaus
Und dann stirbt die Gemüthlichkeit
in Bayern nimmer aus!

Colibri



Die Nationalliberalen u. das Schul-Pferd

„Helfen wir dem Schwarzen nur in den Sattel,
— reiten wird er schon von selbst können!“
(leider frei nach Bismarck)

Der Simultanschule

oder sagen wir gleich: Der modernen Staats-
schule, ohne welche in einem paritätischen Staate
die Pflage nationaler und liberaler Grundsätze
kaum dentbar ist, soll in der „deutschen“ Vormacht
Preußen der Todesstoß versetzt werden. Das ge-
schieht zu einer Zeit, wo die einseitig konfessionelle
Morallehre nahe am Bankrott ist. Und zwar unter
Assistenz der Nationalliberalen. Wie diese
ihren alten Ehrennamen künitig noch rechtfertigen
wollen, weiß der Teufel. Anständiger wäre es bald,
sie nennten sich Antinationalreaktionäre.
Ueberall wird der Konfessionszweifel herausgehängt,
fast scheint es, als ob das ganze 19. Jahrhundert
mit seinen schwermüthigen Kämpfen und mühsamen
Errungenschaften spurlos vorübergegangen wäre.
Lernet nur, wie die Russen, fleißig beten, Ihr
jungen Leute von heute!

G. H.

Rosenfohl

(mit untenstehender Zeichnung)

Dem bayer. Centrumsabgeordneten und „Dichter“
Kohl bereitete es großen Schmerz, daß der Liberale
Casselman seinen, Kohls, Pegasus „lendenlahm“
genannt hatte.

O schaut ihn an den edlen Hippogryphen!
Jhn, der den Dichter Kohl zum Himmel trug.
Von dieser Pferdearbeit schwerem Zug
Seht Ihr noch jetzt die schwarze Mähne triefen.

Hier wenn ihn seine innern Stimmen riefen,
Hier saß der Kohl, hier nahm er seinen Flug.
Doch immer, wenn er seine Leier schlug,
Entwich Apoll und alle Musen liefen.

Nur Eine blieb, mitleidig, wie Ihr wißt,
Zurück bei seinem abgehezten Pferde
Und streichelt' es und sprach: Wie müd du bist!

Da lächelte der Gaul: Ach nein, es ist
Nur Bauchweh! Warte, bis ich fertig werde!
Wir produziren einen schönen — Rosenfohl.

A. De Nora

Die Wassermädels

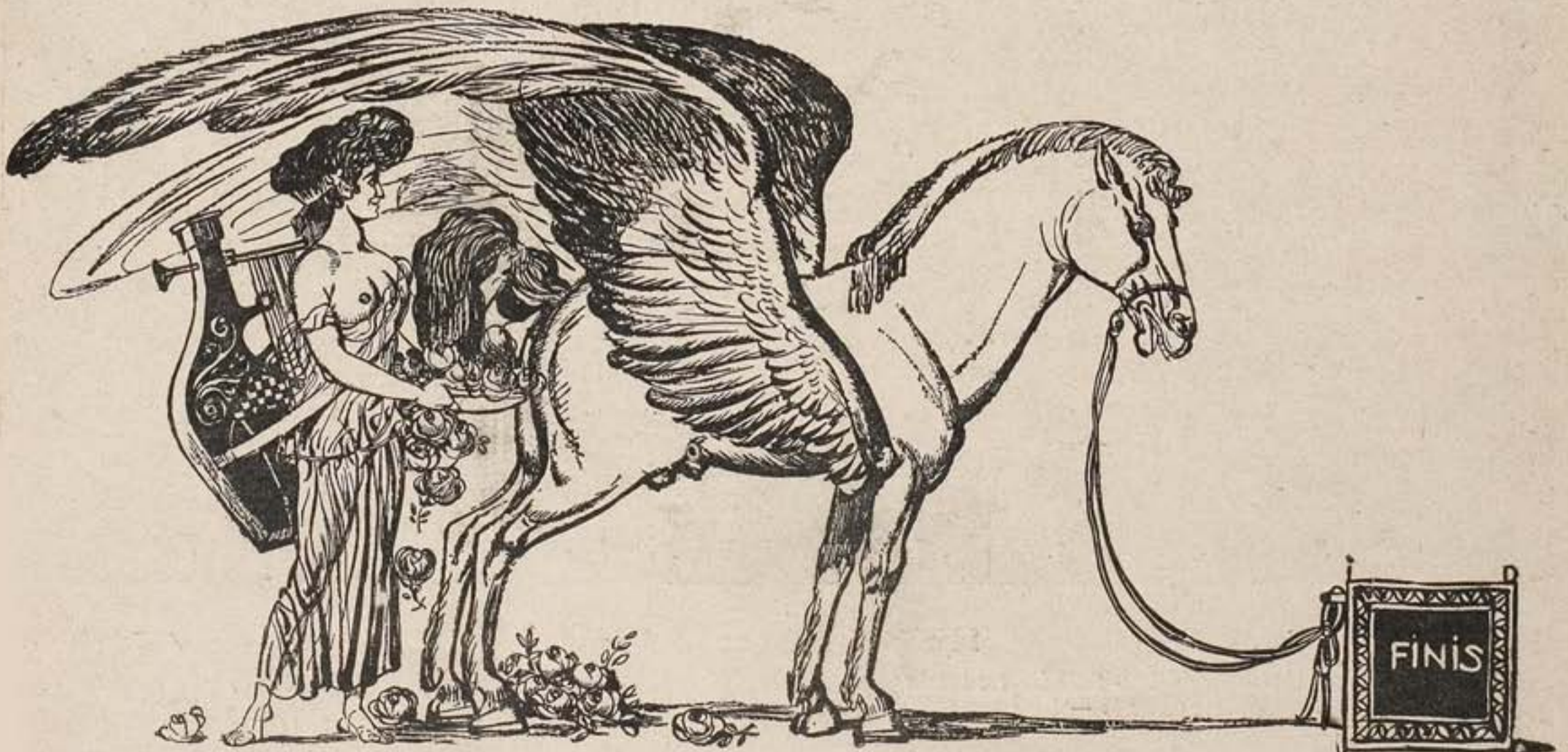
Jüngst kam beim Prozessieren es zu Tage,
Was mir, dem Kenner, längst ersichtlich war,
Es hat kein Mensch auf Erden seine Plage
So wie die Wassermädels, das ist klar.
Drum töne laut, du wohlgeremte Klage,
Dein guter Zweck ist Jedem offenbar:
Es gilt, die triste Lage zu verbessern
Der Mädels, die das Dasein uns verwässern.

Du Gilly, in der offenerz'gen Bluse,
Die weiß ist, doch von Mittwoch ab gestreift,
Bist heute ausnahmsweise Karlchens Muse,
Für die er feurig in die Saiten greift.
Der Gäste Stolz! Wie flink bedienst auch Du se,
Und wenn Dich Einer in die Wangen kneift,
So bist erfreut Du, doch erhaben drüber,
Ein Trinkgeld wäre Dir entschieden lieber.

Ein Trinkgeld! Ach, Du kennst vom Hörensagen
Dies Labfal nur. Gar schmal ist Dein Gewinn.
Du darfst den Leuten das Geschirr hintragen,
Doch's Trinkgeld nimmt Dir die „Kassiererin“.
Hast Du ein Täschchen, o Malheur, zer schlagen,
Dann schimpft sie Dich, daß ich ganz sprachlos bin;
Ach, wie erbärmlich sie Dich honorieren,
Ach, davon kann Dein Gustav nicht studieren!

O Gastwirth! Ungethüm! Moderner Tilly!
Wie soll so 'n Mädels leben? Wie und wo?
— Ich rede hier nicht bloß für Fräulein Gilly,
Den Andern geht es leider ebenso.
Das Mädels, das Kaffee uns bringt und Milli,
Verdient fürwahr ein höheres Niveau!
Es ist die höchste Zeit, es auszusprechen,
Drum mußte Karlchen diese Lanze brechen.

Karlchen





Nachtwächter Bülow

A. Schmidhammer

„Hört, ihr Wisblätter, und laßt euch sagen,
Bleibt hübsch neutral, — in allen Fragen!

Bewahrt den Wis und auch das Licht,
Daß den guten Deutschen kein Schaden geschieht!

Lobt die Jesuiten!“